

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







**Der Morgen bricht an**  
— und Sie fühlen sich  
müder als am Abend.  
Sie haben sich ruhelos  
im Bette gewälzt, die  
kurzen Augenblicke  
lichten Schlafes haben  
Sie nicht erfrischt.

**Nervöse Spannung ist**  
die Hauptursache schlaf-  
loser Nächte. Beruhigen,  
entspannen Sie Ihre  
Nerven, bevor Sie schlaf-  
en gehen, und auch Sie  
werden wieder jene Nacht  
ruhe kennen lernen, welche  
die eigentliche Quelle  
neuer Kräfte ist. Der beste  
Schlummertrunk, den es  
gibt, ist eine Tasse Ovi-  
maltine.

**Dieses ebenso leicht ver-  
dauliche wie hochwertige  
Nährgetränk kräftigt  
Sie, während Sie schlafen  
und läßt Sie frohen  
Mutes und neu gestärkt  
erwachen.**

**Es gibt nur eine**

**OVOMALTINE**

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.—  
und Fr. 3.60 überall erhältlich.

**DR. A. WANDER A.G.  
BERN**



**Manz Konfitüren**

**Sehr fein** per 1/2 kg

Mélange	Fr. -80
Zwetschgen	.. -80
Johannisbeere	.. -70
Stachelbeere	.. -70
Heidelbeere	.. -70
Brombeere	.. -70
Kirschen	.. -80
Orangenkonfitüre	.. -90
Weichsüßkirschen	.. -90
Himbeere	.. -80
Hagebutten	.. -90
Erdbeere	.. -80
Aprikosen	.. -90
Preiselbeeren	.. 1.—
Wachholder- Lechwege	.. 1.20
echt kontr.	
Bienenhonig	2.30
Kunsthonig	.. -80
Apfel-Gelée	.. -60
Quitten-Gelée	.. -70
Himbeer-Gelée	.. -90
Stachelbeere-Gelée	.. -90
Holder-Gelée	.. -85
Melasse	.. -80

**8% Rückvergütung**

**MANZ**, Zähringerstr. 24  
Zürich  
Tel. 21.798. — Lieferung  
franco ins Haus.  
Bei großen Bezügen ver-  
langen Sie Spezialofferte.

**Schweizerbund**

**Schweizerflürsorge  
für deutsche Kinder**  
Wartenbergstr. 11, Basel  
bittet herzlich um Angabe  
von Freipätkarten für er-  
holungsbefürdigte deutsche  
Ferienkinder. — Verwandte  
und frühere Ferienkinder  
können den Transporten  
angeschlossen werden.  
Nächste Einreisen:  
3. Mai, 8. Juni, 6. Juli,  
8. August u. 7. September.  
Telephon Basel 21.485  
Postcheck Schweizer-  
bund V 5349. P 4706 Q

**Das Vorurteil gegen  
Kunsthonig verschwindet**  
wenn Sie einen Versuch  
machen mit P8606G  
**Kunsthonig „Roma“**  
mit Bienenhonig  
2 1/2 kg Kesseli Fr. 3.80  
5 „ „ „ 7.20  
fko. per Nachn., groß.  
Bezüge Spez.-Preise  
Joh. Beuter, Kunsthonig-  
fabrik, Romanshorn.

**Erdbeeren**

der Sorte „Rottäpple vom  
Schwabenland“, 3. 3. größte  
und schönste Erdbeere (eine  
verbesserte „Mad. Montot“),  
liefert junge Pflanzen, per  
100 Stück Fr. 11.—, per  
25 Stück Fr. 3.—, m. Kul-  
tur-Anweisung. P 2757 Y  
**Erdbeerkulturen**  
Liedfeld bei Bern.

**Flechten**

jeder Art, auch Bartflechten, Haut-  
ausschläge, frisch u. veraltet, besitzt  
die „Flechtenheiler“ Flechtenalbe  
„Myra“. Preis kleiner Topf Fr. 3.—  
großer Topf 5.—. Zu beziehen durch  
die Apotheke Flora, Glarus.  
OF 1512 GL.

**Die  
Publicitas  
besorgt  
Inserate  
in  
alle  
Zeitungen  
und  
Zeitschriften  
der  
Welt.**

**Private Herstellung von Waffen und Handel mit  
Waffen in der Schweiz.**

In der letzten Nummer des Schweizerischen  
Frauenblattes vom 1. April 1932 ist die Erläute-  
rung des Abklärungsberichtes der internationalen  
Frauenorganisationen abgedruckt worden. Viele  
Leserinnen unseres Frauenblattes werden mit  
Interesse diese Erklärung verfolgt haben und  
hätten gerne noch ihre ganz besondere Zusam-  
menfassung zum einen oder anderen Punkte gegeben.  
Wir wenigstens ist es so gegangen, und ich bin  
der Meinung des Frauenblattes daher zu großem  
Danke verpflichtet, daß sie mir gestattet, einem  
weiteren Kreise zu unterbreiten, was mich in  
der Erklärung der internationalen Frauenorgani-  
sationen besonders bewegt hat.  
Es handelt sich um Punkt I der Einzelvor-  
schläge: private Herstellung von Waffen und  
Handel mit Waffen.  
Es ist mir aus der Seele geschrieben, wenn  
es heißt: „Wir sehen mit Entsetzen den Miß-  
brauch, der mit den durch Herstellung von Waffen  
und Munition gewonnenen Privatgewinnen ge-  
trieben wird.“ Und der Satz trifft uns beson-  
ders hart, weil wir sagen müssen, daß er auch  
uns Schweizerinnen gilt, die wir doch sonst in  
Friedensfragen so gern auf die anderen Völker  
herabsehen und sagen: „Wir haben uns nichts  
vorzuerwerfen; wir sind eine friedliche, abgeri-  
stete Nation. Wir bedeuten in keinem Falle  
eine Kriegsgefahr, wir sind ja neutral.“

Wie schrecklich, wie grauenvoll verlegen wir  
aber unsere Neutralität, wenn wir in unserem  
Land Waffen und Munition fabrizieren und an  
andere Staaten verkaufen! Können wir Schwei-  
zer den Vorwurf auf uns sitzen lassen, daß  
wir zwar den Anspruch erheben, eine friedliche-  
bende Nation zu sein, aber gleichzeitig kein Ver-  
dienen haben, Gewinne daraus zu ziehen, daß  
wir andere mit Wundwaffen und Munition  
beliefern?  
Es ist kein leichtfertig erhobener Vorwurf, wir  
können es beweisen, daß in der Schweiz Waf-  
fen und Munition fabriziert werden nicht zum  
eigenen Gebrauch in unserer schweizerischen  
Armee, nein zur Ausfuhr nach fremden Län-  
dern, nach China und Japan, Peru, Chile etc.  
bestimmt. Wir wissen, daß in Solothurn eine  
Fabrik existiert, die die Fabrikation und den  
Verkauf von Kriegsmaterial bereitet. Wir wissen,  
daß in Derrikon eine Fabrik das gleiche tut,  
dabei Bestandteile verwendend, die ihr von den  
eidgenössischen Waffenfabriken in Thun und  
Münich geliefert werden. Wir lesen in unsern  
Zeitungen, daß China leichte Maschinengewehre  
und Kleinarmen aus der Schweiz bezogen hat,  
und wissen, daß ein ehemaliger schweizerischer  
Offizier im Auftrage schweizerischer Industrieller  
in China weilt, um mit den Spitzen der

chinesischen Armees über Materiallieferungen zu  
verhandeln. Alles das wissen wir, wir können  
täglich davon hören, was sagt aber unser Volk  
dazu?

Der evangelische Kirchenbund der Schweiz hat  
sich in einer Resolution, die vor vierzehn Tagen  
in der Presse wiedergegeben wurde, gegen schwei-  
zerische Munitionslieferungen ausgesprochen, und  
wir können ihm nur beipflichten, wenn er sagt:  
„Wir sind schmerzlich beunruhigt, daß die neutrale  
Schweiz hilft, auf diese Weise die gegenwärtigen  
Kriegsverfahren konflikt zu nähern.“ Die Schweiz  
kam in die allgemeine europäische und Weltpoli-  
tik nicht eingetretten, was sie aber kann, und  
was sie unbedingt muß, wenn unser ganzes  
Leben von Frieden und Wohlfahrt nicht nur  
leeres Gerede bleiben soll, ist von jeiten her Be-  
gehren eingetretten ein Verbot der Herstellung  
von Waffen und Munition durch Private und  
ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Mu-  
nition aus der Schweiz zu erlassen.

Man wird mir, wenn ich diese Anträge stelle,  
mit der Gegenantwort kommen, die Herstellung  
von Waffen und Munition bringe Arbeit ins  
Land. Aber dürfen wir, darf ein Einzelner oder  
der Staat etwas Unethisches tun, weil damit  
indirekt Dritten, d. h. Arbeitslosen gebuldet  
würde? Kann Gutes aus Bösem entstehen? Müs-  
sen wir nicht fürchten, daß es sich an uns  
selbst wieder schrecklich rächen wird, wenn wir  
aus der Not, dem Elend, den Schrecken, den  
ein Krieg über die Beteiligten bringt, unsern  
Kriegern stehn?

Und dann das noch viel schlimmere Argu-  
ment: wenn wir es nicht tun, dann tun es die  
andern und haben den Nutzen davon. Gerade wir  
Frauen müssen uns mit aller Macht gegen  
diese und ähnliche Bestrebungen zur Wehr  
setzen. Um uns liegt es, die Deffektivität aufzu-  
heben, der großen Menge das Bewußtsein zu schärfen,  
auf die Schändlichkeit dieses Handels mit  
Munition und Waffen immer und immer wieder  
hingewiesen. Wir müssen dafür einstehen, daß  
unser Vaterland auch in dieser Hinsicht unangre-  
ifbar dastehen kann. Wir Schweizerinnen, die  
wir die Unterdrückten gegen die Unterdrückung  
unterdrücken haben, wir haben die Pflicht, alles  
zu tun, damit auch von unserm Lande aus  
nichts geschieht, das den Krieg in irgend einer  
Weise unterstützt. Ich möchte an alle unsere  
Frauenorganisationen den dringenden Appell  
richten, mit Aufrufen an die Deffektivität und  
Eingaben an unsere obersten Behörden mit-  
zuhelfen, damit die Herstellung von Waffen und  
Munition durch Private und die Ausfuhr von  
solchen aus der Schweiz verboten werde.  
Dr. Dora S. Mittmeyer-Jefflin.

die einer solchen Partei ihre Stimme geben. Al-  
erdings scheinen sich viele Frauen nicht ganz  
klar darüber zu sein, denn die Ausführungen  
der Frankfurter Rednerin riefen ein ganz un-  
erwartetes Echo hervor. Nun, jedenfalls darf  
bei solchen Parteilichkeiten der Ausgang der näch-  
sten Wahlen in Deutschland mit allergrößter  
Spannung erwartet werden.  
Dr. K.

**Von Diesem und Jenem.**

**Ein neues Frauenunternehmen.**

Miß Emil Berthel, die erste weibliche Betriebs-  
leiterin einer großen Versicherungsgesellschaft, hat  
eine neue Gesellschaft, die „St. G. für Frauen-  
versicherungen“ ins Leben gerufen, welche  
ausschließlich von Frauen geleitet werden soll.  
E. B.

**Der erste weibliche Bürgermeister Mitteleuropas.**  
Das Städtchen Epinal bei Nancy ist die erste  
Stadtgemeinde in Mitteleuropa, die einen weiblichen  
Bürgermeister bekommen hat. In der Ge-  
meinderatswahl wurde Frau Admilla Jastant  
Gesamt zum Bürgermeister gewählt. Sie gehört der  
jedenfalls nationalsozialistischen Partei an und war  
früher Abgeordnete der Nationalversammlung.

**Franciaerfolge.**

Frl. Lucette Leuba, Ministerin der Handels- und  
Verkehrswirtschaften, wurde vom eidgenössischen  
Verkehrsrat zum Leiter der eidgenössischen  
Experten II. Klasse ernannt. Sie ist die erste Frau,  
die zu diesem Posten zugelassen wird. Dem Schweiz-  
Verkehrsmathematikerverband gehören gegenwärtig  
7 Frauen an, wovon 5 in der Schweiz tätig  
sind, eine in Rio de Janeiro und eine in Däne-  
mark.

Der diesjährige Literaturpreis von 5000 Fr. des  
„Touring Club de France“ wurde Frl. Marthe  
Dulic für ihre Arbeit „Widen S.“ zugebilligt.  
Frl. Dulic hat sich vor einigen Jahren schon einen  
Namen gemacht, als sie zusammen mit einer Kamerad-  
in das Ägäische Meer durchkreuzte. Die beiden  
unternahmen die Kreuzfahrt ohne Begleitung in  
einem 4 Meter langen Schiff. Der Zweck der  
Fahrt war ein wissenschaftlicher, denn Frl. Dulic,  
damals die „jüngste Archäologin Frankreichs“, machte  
während derselben interessante Nachforschungen auf  
den ägäischen Inseln. Im Jahre 1930 machte sie  
eine 7000 Kilometer lange Reise in die Sahara; sie  
hofft, in Bälde eine neue Expedition dorthin, zum  
Staub der Berbergräber, unternehmen zu können.

Seine Majestät König Karl II. von Rumänien  
hat Prinzessin Alexandra, die Tochter des Präsi-  
denten des Nationalen Frauenbundes Rumänien,  
zum „Großoffizier der rumänischen Krone“ ernannt.  
Es ist das erste Mal, daß diese Ehre einer Frau  
zuteil wird; bis dahin sind bloß Spezialorden wie  
der „Orden für soziale Verdienste“ oder das „Kreuz  
der Königin Marie“ an Frauen ausgeteilt worden.

Der Studenterrat der Universität Kopenhagen hat  
Frl. A. Torsloff zur Präsidentin ernannt. Zum  
ersten Mal wurde eine Frau an die Spitze der  
Delegierten von 5000 Studenten gestellt.

**Von Kursen und Tagungen.**

**Internationaler Kongress für Erneuerung der  
Erziehung.**  
Zum 29. Juli bis zum 12. August wird in  
Nizza der 6. Kongress des Weltbundes für Erneue-  
rung der Erziehung (Ligue Internationale pour  
l'Education Nouvelle) stattfinden. Verschiedene hoch-

nebende Persönlichkeit: der Präsident der Republik, mehrere Minister, die Herren Gerriot, Paul Saléry u. a. m. haben dem Kongress ihr Patronat zugesagt. Er wird geleitet werden von Herrn Paul Vangoum, Professor an Collège de France, als Präsidenten, und den Herren Ferns Mann (Universitätsprofessor London) und Dr. G. D. West, ehemaliger britischer Unterrichtsminister, als Vizepräsidenten. Unter den Rednern haben wir hervor: Dr. D. De-croix, Brüssel; Frau Dr. Maria Montessori, Rom; Professor Vieron vom Collège de France; Wallon, Professor an der Sorbonne; John Dewey von der Columbia-Universität, New York; Carleton W. Washburne, Winnetka, Ill.

Von den Schweizerischen Rednern seien genannt: Professor Jean Basset, Direktor des „Bureau International d'Education“ in Gené; Professor Pierre Bovey, Direktor des Institut J. J. Rousseau in Gené; Professor Bovey wird einen Teil der Sitzungen präsidieren. Die deutsche Schweiz wird durch Seminarlehrer Dr. R. Schobus, Kreuzlingen, vertreten sein, unter italischem Landesrat durch Frau M. Waldetti-Alberti. Außerdem werden Vorträge gehalten werden von Professor Edouard Claparède, Dr. Robert Dottrens und Professor Wd. Ferrière, Mitglied des Exekutivkomitees im Weltbund für Erneuerung der Erziehung.

Das Gesamtthema „Der soziale Wandel und die Erziehung“ wird nach zwei Richtungen erörtert werden: 1. Wie kann Erziehung den neuen Anforderungen gerecht werden, die der gegenwärtige schnelle Gesellschaftswandel der Gesellschaft auf sie stellt? 2. Was kann Erziehung zur Erneuerung der Gesellschaft beitragen?

Die Verhandlungen werden in vier Gruppen aufgeteilt werden:

1. Hauptvorträge (jeden Abend zwei) zum Gesamtthema.
2. Vorträge und Ansprachen (Studiengruppen) in Sektionen mit folgenden Thematika:
  - a) Der soziale Faktor in der Erziehung. Allgemeinbildung und Berufsbildung.
  - b) Die pädagogischen Probleme einzelner Bevölkerungsgruppen und Volksschichten.
  - c) Die Familie.
  - d) Freizeiterziehung.
  - e) Lehrerbildung.
  - f) Rufammenarbeit in übernationalen Geistes. Nationale Erziehung und internationale Gemeinschaft. Reihenfrage und Zweisprachigkeit (Minoritätenprobleme).
3. Vorträge über Fortschritte innerhalb der nationalen Unterrichtssysteme.
4. Kurse:
  - a) Moderne Psychologie und Erziehung:
    1. Kinderpsychologie;
    2. Lehrer- und Elternpsychologie;
    3. Sexuelle Erziehung;
    4. Selbstregulation in der Schule.
  - b) Die Umgestaltung des Lehrplanes.
  - c) Neue Unterrichtsmethoden.
  - d) Kunstverziehung.

Der Kongressbeitrag beträgt Fr. 20.— (nicht Fr. 50.—, wie irrtümlicherweise in einem gedruckten Programm publiziert wurde). — Das ausführliche Kongressprogramm, das auch alle erforderlichen Angaben über Reiseverhältnisse, halbe Lage auf den französischen Bahnen! (Gené, Unterland) und Befreiungsmöglichkeiten in Risso enthält, ist zu beziehen durch das „Bureau International d'Education“, 44, rue des Maraisers, Genève.

### Veranstaltungs-Anzeiger.

**Jürid:** Mittwoch, den 13. April, 20 Uhr, im Kirchengemeindehaus Hirschenaroben. Hausfrauenverein Jürid und Umgebung: Monatsversammlung.

**Schaffhausen:** Mittwoch, den 13. April, in der Handenburg, 1. Tod. Mitgliedsversammlung der Vereinigung für Frauenstudien und Berufshausen und Umgebung: Frau Wiesenslo-Weichenbach, eine Vortraglerin der Frauenbewegung. Vortrag von Hl. Gerh. d. Anschließend Mitgliedertage. Gäfte willkommen.

**Donnerstag, den 14. April, 20 Uhr, in der Handenburg:** Bund abstinenter Frauen: Mitgliederversammlung: Frau Ben. Schen und Hl. G. S. G. G. Vortrag mit Bildnissen von Herrn Ernk. Bähler.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 25.13.  
Feuilleton: Frau Ann. Persog. Suber, Jürid, Freudenbergstrasse 142. Telefon 22.608.  
Man bittet dringend, unerlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

**Frauen unterstützt die Frauen!**  
**Pension WIPF, Pura**  
empfiehlt sich für Frühjahrs-Aufenthalt. — Auf Wunsch jede Diät. Pension von Fr. 7.— bis 8.— P. O.

**Haushaltungsschule „La Roseraie“**  
ob COPPET — Kanton Waadt — Genésee  
Seriose Vorbereitung junger Töchter für das praktische Leben. Haus-haltung, Kochkunst, Kleidermachen und Weisheiten. Prachtvolle Laue. Bad. Sport. Moderne Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch.  
O.F. 51316 Lg. Leitung: Mme Dr. C. Rittmeyer-Pailler.

**Die bekannten Kochkurse in Heiden**  
Pension Weiss  
beginnen am 12. April und 2. Mai, Dauer 4 und 6 Wochen. Feine und bürgerliche Küche, Süssspeisen, Legis im Hause. Prospekte, Tel. 127. P 1052-12 G  
Fachmännischer Leiter: R. Muck-Weiss, Küchenchef.

**Überlegen durch sein Gewicht und seine Qualität**  
den meisten Phosphaten und Kindermehl ist das  
**Phosph. Pestalozzi-Mehl**  
das beste Knochenbildungsmittel für Kinder. Es ist das stärkende, billigste Frühstück für Blutarmer, Magen-kranken usw. in Tee oder Milch genommen. 500 gr. Büchse Fr. 2.25 in Apotheken, Drog., u. Delikatessen.

**Matulatur**  
ist zu haben bei  
Buchdruckerei Winterthur

**LOEWEN-APOTHEKE**  
Bahnhofstrasse 58  
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich  
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte. In- und ausländische Spezialitäten. Homöopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig. Telef. 33571. Bestellungen prompt und franco. (P 250 Z)

**Ecole nouvelle d'infirmières de Genève.**  
Krankpflegerinnenschule mit beruflicher Ausbildung. P 18641 X

**Ecole de puériculture.**  
Säuglingspflegerinnenschule, mit eigen. Säuglingsheim. Aerztl. Leitung. Diplom nach einem Jahr.

**Ecole complémentaire.**  
Vorbereitungskurs: Anfang 15. April.  
Vorbereitungskurs für Hausfrauen- und Familienpflichten. Allgemeine Bildung.  
Direktion: Fr. D. Warnery und Fr. Y. Ritter, 6, Rue du Petit-Salève, Genève



Selten aber SO

Max. Ovmaltine-Erfolge  
in Kraft  
in Kraft

Es gibt Momente am Arbeitstisch, wo der Kopf nicht mehr mit will, wo die Konzentration schwierig wird, und solche Momente zermürben, deprimieren. Nicht Krankheit ist's, sondern nur Ermüdung, weil die übliche Alltagsnahrung für das Arbeitstempo unserer Zeit nicht mehr genügt.

Helfen Sie ihm, bringen Sie ihm die Nahrung, die Kraftreserven sammelt, ohne den Verdauungsapparat zu überanstrengen, stellen Sie ihm Ovmaltine auf den Frühstückstisch. Nicht eine Droge, nicht ein Nervenaufpfecher ist es, sondern lediglich konzentrierte Nahrung in leicht verdaulicher Form, die dem ganzen Organismus Aufbaustoffe zuführt und so die Nerven stärkt, das Blut erneuert und den Körper kampffähig macht. Und kampffähig muss man im heutigen Leben sein.

Auch Sie, Hausfrau und Mutter, brauchen Kraftreserven, denn stets grösser wird die Last der Arbeit, der gesellschaftlichen Verpflichtungen, und doppelt schwer wird der Kräfteersatz, wenn der Körper durch zu langes Warten geschwächt ist.



**OVOMALTINE**  
stärkt auch Sie!

**Caotonic**  
Lobler  
nährt und stärkt ohne zu stopfen.  
Die Portionstablette 10 Cts.  
Familienpackung Fr. 2.40  
IN PULVERFORM:  
Büchsen à Fr. 2.75 u. 1.50

**Zürich:** Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telefon 31.041)  
**Winterthur:** Turnerstrasse 2 (Telefon 30.65)  
**Basel:** Sternengasse 4 (Telefon Saft. 7792) Reineckerstrasse 67 (Teleph. Saft. 7061)  
**Bern:** Zeughausgasse (20 Tel. Bolt. 7451), Spitalackerstr. 59  
Mühlemattstrasse 62

**MIGROS**

**St. Gallen:** Burggraben 2 (Telefon 1744)  
**Schaffhausen:** Bahnhofstrasse 4 (Telefon 18.30)  
**Luzern:** Grabengasse 8, „z Graggert“ (Telefon 1181)  
Moosstr. 18 (Telefon 2480)  
**Aarau:** Zollrain 5 (Tel. 14.50)  
**Basel:** Neugasse 41  
**Herisau:** Asylstrasse 52  
**Rorschach:** Reitbahnstr. 7

## Es liegt doch an der Verteilung!

Die Produktion hat Fortschritte gemacht, — man wirft ihr sogar vor, zu große, sie sei so sehr rationalisiert, daß sie für den Erzeugungsprozess zu wenig Arbeitskräfte brauche. Zu viel Maschinen, zu viel Apparate, zu viel produziert Rohmaterial, aber auch zu viel Weizen, Mais, Zucker, Kaffee! Ja, — ist das nicht ein Widerspruch, dienen nicht diese Bodenprodukte im natürlichen Güter-austausch sozusagen als Bezahlung für die Industrieprodukte? Da stimmt etwas nicht... sicher nicht, denn Weizen muß verbrannt, Kaffee vernichtet, Ernten nicht geerntet werden, währenddem auf der andern Seite in ganzen Ländern Hunger und Mangel am Nützigsten herrscht.

sehr wenig, doch soviel bekam, daß er seinen Dienst an der Maschine weiter versah, — diese Maschine weist Störungen auf, setzt teilweise aus. Und, was sehen wir daneben? Neben den ultramodernen überkapitalistischen kommen die ältesten Methoden des Güter-austausches wieder in Gebrauch: der Tauschhandel. In den Ländern, wo die Not am meisten drückt, hat sich der allertüchtigsten Tauschhandel am kräftigsten in den Vordergrund gedrängt. Das ist der unwiderlegliche Beweis, daß es an den Verteilungsorganen der Maschine fehlt. Ein weiterer Beweis ist, daß heute die Bevölkerung sich ganz fühlbar und „persönlich“ der Bedeutung des Verteilungsproblems zuwendet, teilweise unbewußt selbst Hand anlegt, um Lösungen zu fördern. Da dürfen wir in erster Linie die Migros-Bewegung erwähnen, auf deren problemlose Bedeutung sogar im Ausland hingewiesen wird.

Wohlverstanden, nicht die technischen Einrich-

tungen sind es, — nicht die bessere Maschine ist es, die „lösend“ wirkt und eine Lösung verspricht. — die Maschine wurde genau kopiert (Frankfurt a. M., Berlin, Freiburg i. Br.), aber sie arbeitete nicht. Jetzt werden wir Gelegenheit haben, zu beweisen, daß dieselbe Maschine, im wahren Geist gesteuert, den guten Dienst tut. Wir werden Gelegenheit haben, auf breiterer Basis zu zeigen, daß die Migros-Idee mehr ist als eine Geschäftsform. Das ist es, was uns in Versuchung brachte, die Führung über die Berliner Finow-Farm zu übernehmen, trotz aller Bedenken, die wir selbst hatten und die von anderer Seite erhoben wurden.

Man mag uns tadeln, bis wir einmal mehr bewiesen haben, daß es sein mußte. Denn: wenn sich eine Lösung auftut, so ist es keine „nationale“, sondern dann ist es eine die Weltwirtschaft umfassende. Diese Einsicht wird bei den Leuten am blendensten aufgehen, die heute das Heil von den nationalen „Lösungen“ erwarten und alles auf diese eine Karte von unbekanntem Wert setzen.

Die Firma

**Finow-Farm, Berlin,**  
die seit einem Jahr das Migros-System nachahmt, ist vor kurzem zum Teil an die Migros resp. dieser nachsehende Personen übergegangen.  
Berlin ist groß — die Finow-Farm relativ klein, nur halb so bedeutend wie etwa die Tochtergesellschaften der Migros in Bern, Basel, Meilen usw. Aber höchst interessant wird es für uns sein, den Beweis zu leisten, daß der „Migros-Verteilungs-Apparat“ nur funktioniert, wenn er vom richtigen Geist getrieben wird. Bei der „Finow-Farm“ standen Großkapital, Beziehungen bei den Regierungsstellen, Subventionen usw. in großem Maßstabe

zur Verfügung. Das Resultat war ein Riesenerlust, — währenddem die Migros aus Nichts zu einem mächtigen Faktor im Wirtschaftsleben aufschloß. Wir werden Gelegenheit haben, den Beweis anzutreten, daß auch in Berlin der Geist stärker ist als Kapitalmacht und Beziehungen zu großen Welt.

Neue Kartoffeln	per kg 40 Rp.
(an allen Wagen 2,5 kg Fr. 1.—)	
Meinere Original-Süßfett, gutes butterhaltiges (Tafel 500 g Fr. 1.—)	½ kg 1.—
Kokosfett „Ceylona“, veget.	½ kg 49 Rp.
(510 g - Tafel 50 Rp.)	
Vollfett, ein ausgesprochenes Kraftfett	
(750 g - Tafel 1.—)	½ kg 66½ Rp.

**Kindermehl „Lactobeebe“**  
Büchse Fr. 1.—

**Konserven und Kompotte**

Bohnen, mittelfein	½ Büchse 60 Rp.
Weiße Bohnen mit Speck	Büchse 1.—
Weiße Bohnen, fixfertig, ¾-Büchse	50 Rp.
Rosenkohl	große Büchse 1.—
Apfelsin, hiesiges, große Büchse	50 Rp.
Apfelstückli-Kompott, hiesiges,	große Büchse 1.—
Zwetschgen, ganze, große Büchse	80 Rp.